

Er scheint je am
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Bezugspreis:
monatlich 40 s.,
vierteljährlich M. 1.20:
durch die Post bestellt
im Bezirk M. 1.35.
Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
jedenzeit entgegen.
Telefon Nr. 4.

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3spaltige Zeile
ab. deren Raum 10 s.;
bei Auslieferung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3spalt. Zeile 25 s.
Bei Herzer Infektion
entsprech. Rabatt.
Ergebnisbericht:
„Enzthäl. Neuenbürg“

Nr. 39.

Neuenbürg, Montag den 9. März 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag den Etat der Reichsjustizverwaltung. Zuder, Saccharin und die katholisch-theologische Fakultät an der Universität Straßburg waren die Fragen, die am Freitag bei der zweiten Beratung des Etats für das Reichsjustizamt erörtert wurden. Auf die vom nationalliberalen Abg. Dr. Sattler geäußerten Bedenken, die in den Kreisen seiner Freunde durch die Errichtung der katholischen Fakultät in Straßburg hervorgerufen worden sind, erwiderte der Kommissar für Elsaß-Lothringen Geheimrat Halley, daß die Regierung bei jener Sache die Bahnen Friedrichs des Großen und des Fürsten Bismarck gewandelt sei. — Am Samstag standen der Etat des Pensionsfonds, Rest des Post-Etats, der Etat der Zölle und der Militär-Etat auf der Tagesordnung.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Invaliditäts- und Altersversicherung liegen jetzt interessante Angaben vor, die zeigen, mit welchen gewaltigen Zahlen hier gerechnet wird. Auch im Jahr 1902 ist die überwiegende Mehrzahl der Träger der Invaliditäts- und Altersversicherung bemüht gewesen, bei der Verwaltung ihres Vermögens, das Ende 1901 sich auf 929,2 Millionen Mark belief, gemeinnützige Zwecke zu fördern. Es ist zu Gunsten dieser Zwecke aus dem Vermögen der Versicherungsanstalten der Betrag von 43,6 Millionen Mark und aus dem der Kasseneinrichtungen der Betrag von 3,2 Millionen Mark hergegeben worden. Hierdurch haben die seit Anfang 1891 für diese Zwecke aufgewendeten Mittel bei den Versicherungsanstalten in Höhe von 310,4 Millionen und bei den Kasseneinrichtungen die Höhe von 12,7 Millionen Mark erreicht. Von dieser Endsumme sind zur Befriedigung von landwirtschaftlichen Kreditbedürfnissen 67,5 Millionen Mark, für den Bau von Kranken- und Genußhäusern, Volkshospitälern, Pflegeanstalten, Arbeiterkolonien, Volksschulen, Blindenheimen u. s. w. 127,8 Millionen, für den Bau von Arbeiterwohnungen 103,4 Millionen, für eigene Veranstellungen, wie Krankenhäuser, Heilanstalten, Lungenheilstätten, Erholungs- und Genußheime, Invalidenhäuser u. s. w. 24,4 Millionen Mark hergegeben worden.

Schwerin, 7. März. Die „Mecklenb. Nachr.“

veröffentlichen an der Spitze des Blattes folgende amtliche Mitteilung: Ausländische und inländische Blätter brachten in jüngster Zeit Mitteilungen über einen am Schweriner Hofe angeblich bestehenden Hofstandal. Die Mitteilungen enthielten schwere Beschuldigungen und Verdächtigungen eines im Auslande weilenden Mitglieds des großherzoglichen Hauses. Das großherzogliche Staatsministerium ist deshalb in Wahrung der Interessen des großherzoglichen Hauses in Ermittlungen eingetreten, welche die völlige Unbegündetheit der Berichte ergeben haben.

Dresden, 3. März. Man kann vielfach darüber Klagen hören, daß Zeitungsnummern vor der Thür weg, wie sie die Trägerin hingelegt hat, unrechtmäßig weggenommen werden und viele Beschwerden von Abonnenten sind auf solchen Diebstahl geistigen Eigentums zurückzuführen. Die Aufsichtsrätin Franziska Bitterlich hier hat, wie der „Ztg.-Verlag“ mitteilt, einem Feuermann fünf Zeitungsnummern gestohlen. Sie erhielt, weil vorbestraft, fünf Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Mit der Verdoppelung des Bierkonsums haben sich in Deutschland binnen 20 Jahren die Herzkrankheiten der Wechsellagernden mehr als verdreifacht. Wenn diese letztere Thatsache von militärärztlichen Statistiken aus den Infanterie-Regimenten und aus der Zunahme des Gelenkrheumatismus erklärt wird, so liegt darin insofern kein Widerspruch, als Rheumatismus und Zurückbleiben von Herzkrankheiten nach Rheumatismus oder Infektion bei Alkoholikern besonders häufig vorkommt.

Berlin, 4. März. Aus Venedig wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben: Wie der Bürgermeister bekannt giebt, haben die Sammlungen zum Wiederaufbau des Glockenturmes von San Marco 1 1/2 Millionen Lire ergeben. Am 25. April, dem St. Martinstage, wird König Viktor Emanuel den Grundstein zu dem neuen Turm legen, der genau an der Stelle des alten errichtet wird und eine getreue Abbildung desselben werden wird. Der Bau wird wahrscheinlich vier Jahre dauern und 2 Millionen Lire kosten. Zugleich mit der Wiederherstellung des Glockenturmes wird auch die Restaurierung der übrigen Monumentalbauten Venedigs durchgeführt werden. Die Regierung verlangt zu diesem Behufe von der Kammer einen Kredit von 5 Millionen Lire.

Rom, 8. März. Der Papst erklärte trotz der Bitten des Leibarztes Lipponi, er möge sich schonen, er besinde sich wohl und könne seine Pflichten nicht vernachlässigen und daher die Gläubigen, die aus der Ferne gekommen seien, um ihn zu huldigen, nicht länger warten lassen. Infolge dessen wurden heute mittag im Thronsaal gegen 5000 Pilger aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Belgien empfangen, Ansprachen wurden nicht gehalten. Die Pilger zogen am Papste vorüber, welcher, lebhaft begrüßt, seinen Segen erteilte. Dem Empfang wohnten die Kardinal-Kürstler, Bischof Gruscha und Fürst Bischof Rospo bei.

Der französische Senat hat sich mit einer Interpellation über den Gesundheitszustand in der französischen Armee beschäftigt. Ein Senat-Mitglied betonte, welche Aufregung die Mitteilung des Kriegsministers in Frankreich hervorgerufen habe, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal größer sei als in der deutschen. Der Medner meinte, daß dies Verhältnis darauf zurückzuführen sei, daß man in Frankreich zu viel schwache Leute unter den Fahnen zurückzubehalten pflege. Der Sanitätsdienst sei nicht genügend. Der Kriegsminister Andrieux erwiderte, es seien alle möglichen Maßnahmen getroffen, um ein Sinken der Sterblichkeit herbeizuführen; er habe an sämtliche Regimenter strenge Instruktionen erlassen.

Johannesburg, 6. März. In der gestrigen Abgeordnetenkonferenz von Vertretern der Eisenbahnen in Transvaal und in der Oranje-Kolonie wurde beschlossen, eine große Eisenbahnlinie von Natal nach Johannesburg längs des Wilkesflusses zu bauen. — Heute wurde hier mitten in der Stadt ein verwegener Raubanfall begangen. Zwei Zollbeamte, die 5000 Pf. Sterling nach der Bank transportierten, wurden von zwei Personen angegriffen, die den Beamten Pfeffer in die Augen bliesen und sie dann mit dem Gewehr niederschlugen, den sie den Zollbeamten entrißen hatten. Das Geld wurde dann einem Dritten übergeben, der schleunigst die Flucht ergriff. Er rannte dabei den Direktor der Bank Company um, der tödlich verletzt wurde. Schließlich wurde er aber in dem Haus, in das er sich geflüchtet hatte, festgenommen. Er nennt sich Frank Goldbard.

Falsches Geld.

Novelle von G. v. Lippert. (Nachdr. verb.)

„Und nun machen Sie das Maß Ihrer Güte voll,“ fuhr ich fort, „und beschreiben Sie mir die Person des Herrn van Habermeyer so genau, wie dies Ihnen möglich ist.“

Ueber die Person des Herrn läßt sich nicht viel sagen. Er ist klein und neigt entschieden dazu, beliebt zu werden, er ist in all seinen Bewegungen sehr phlegmatisch. Sein Gesicht hat eine gesunde Farbe, große wasserblaue Augen, die aber fast immer durch die Lider bedeckt sind.“

Ich dankte Herrn M. für die mir bewiesene Gefälligkeit und fuhr nun zu dem Bankhause M. u. Co. Hgr. erfuhr ich, daß der Herr Superintendent Jonas am Montag 10000 Rubelnoten gegen preuß. Kassenscheine eingewechselt habe.

Auf meine Frage, ob die Rubelnoten ganz oder zum Teil noch vorhanden wären, wurde mir zur Antwort, daß dieselben gleich nach Einwechslung mit noch anderen 30000 Rubeln nach Odessa zur Ausgleichung eines Geschäfts geschickt wären. Ich erfuhr dann auch, daß der Herr Superintendent außer einer Reiselegitimation sich noch durch Vorlegung mehrerer amtlicher Schriftstücke von der Regierung, dem Konsistorium u. legitimiert habe, und daß derselbe am Montag zweimal in der Angelegenheit, zuerst etwa zwölfeinhalb Uhr, in einer Equipage im vollen priesterlichen Ornate vorgefahren sei, wobei

er bemerkte, er habe in der Nähe bei einem Jugendfreunde eine Amtshandlung verrichtet. Er hätte da auch gleich seine Legitimation vorgelegt und über die Kursverhältnisse der russischen Valuta sich erkundigt. Dann wäre der Herr nachmittags 4 Uhr wiedergekommen, wo ihm die Rubelnoten gewechselt worden wären.

„Sind die Noten gestohlen oder sind Fälschate dabei?“ fragte der Kassierer etwas besorgt.

Ich zuckte die Achseln.

„Nach allem, was ich bis jetzt ermittelt habe, glaube ich lesteres,“ gab ich zurück. „Die Banknoten haben Sie nicht mehr, dieselben sind in anderer, vielleicht jetzt schon dritter, vierter Hand; eine Prüfung, ob dieselben echt sind, ist deshalb unmöglich. Vielleicht haben Sie Glück, um so mehr als die Noten sehr gut nachgeahmt sein sollen.“

Ich war mit meinen Ermittlungen zu Ende, mit dem Resultate mehr als zufrieden, und fuhr nun nach dem Polizeipräsidenten.

Es lag mir nur noch daran, festzustellen, wo die Fälscher geblieben waren, welchen Platz sie jetzt, um ihre verbrecherische Thätigkeit auszuüben, gewählt hatten. Wenn der eine der Ganner auch nach Leipzig, der andere nach Hamburg gereist war, so war ich doch überzeugt, daß dies nur fingiert sei, um jede Spur zu verwischen. Ich war der festen Ansicht, daß die Leute an einem bestimmten großen Ort sich wieder zusammenfinden würden.

Und der dritte, den der Fremdenführer Winkelmann mit einer Dame bei Kroll gesehen und einen

höchst verdächtigen Verkehr zwischen diesem und dem Komte beobachtet haben wollte? Wo war der Herr und die Dame? Vielleicht noch in Berlin, vielleicht aber auch schon mit seiner Begleiterin abgereist.

Diese Frage zu beantworten war der Kardinalpunkt, ich konnte an keine weitere, durch meine Person zu bewirkende Verfolgung der Fälscher denken, ohne daß ich mit ziemlicher Sicherheit sagen konnte: da oder dort sind die Leute hingegangen.

Aber hatte ich nicht einen der Bande hinter Schloß und Riegel, der gewiß wußte wo seine Komplizen sich hingewandt hatten? — Und wenn er es wußte, wie ich wohl sicher annehmen konnte: ob er es sagen, gestehen würde? Feilner war ein hartgesottener, durchtriebener Bursche.

Als ich auf dem Präsidium angekommen war, ließ ich Schwarz rufen und beorderte ihn, aus der Wohnung Feilners den Talar und das Barett zu holen. „Für den Fall, daß Ihnen der Wirt die gewünschten Gegenstände nicht so verabsorgen will,“ sagte ich ihm, „zeigen Sie Ihre Legitimation, bringen aber dann auch die Zimmerschlüssel mit. Benutzen Sie für Hin- und Rückfahrt eine Droschke, aber die unten haltende 2007, und sind Sie zurückgekehrt, so legen Sie die Gegenstände im Nebenzimmer hin, einer Mitteilung an mich bedarf es nicht. Sie gehen nur hier durch mein Bureau. Ehe Sie aber von hier fortgehen, geben Sie Auftrag, daß der ehrwürdige Herr nach einer Viertelstunde mit zugeführt wird. Haben Sie denselben durchsucht?“

Kulturkämpferisches aus Tirol. Die Klerikalen in Bozen betreiben eine heftige Agitation gegen die Erbauung einer evangelischen Kirche, welche der Gemeinderat bewilligt hatte. Derselbe fasste eine scharfe Resolution gegen die Klerikalen und beschloß, an dem freisinnigen Standpunkte festzuhalten. Auf der Galerie wurden von Klerikalen Pfuirufe ausgehört. In der Stadt herrscht dieserhalb große Aufregung.

Württemberg.

Stuttgart, 6. März. Infolge dem Testament des kürzlich verstorbenen Herzogs Nikolaus geht, wie bereits erwähnt, die Herrschaft Karlsruh in Schlesien in den Besitz des Königs über, dessen Einnahmen dadurch eine sehr beträchtliche Vermehrung erfahren: man spricht in den Blättern von einer jährlichen Mehrung um eine halbe Mill. Mark, die Majorats Herrschaft Karlsruh ist 24 000 Morgen groß.

Stuttgart, 6. März. Nach einem den Ständen zugegangenen Nachtragsetat, insbesondere für Zwecke der Verkehrsanstalten, sind 49 300 000 M. neue 3 1/2 Proz. Anleihen aufzunehmen, davon 19 600 000 M. im laufenden Sommer und 29 600 000 M. im nächsten Jahre. Für den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes, die linksuferige Neckarbahn und andere Bahnzwecke werden im nächsten Jahre als erste Rate 10 Millionen Mark gefordert. Der gleichzeitig erscheinende Gesetzentwurf über die Tilgung der Staatsschuld bestimmt, daß vom 1. April ab in jedem Jahr eine Tilgung in Höhe von mindestens 1/2 Prozent der Staatsschuld vorzunehmen ist.

Stuttgart, 7. März. Ein dem Landtag zugegangener Eisenbahngesetzentwurf enthält u. a. die Einführung der Bahnsteigsperrre vorerst auf der Hauptstrecke Bretten-Friedrichsdafen sowie die Verstaatlichung der Privatbahn Weisingen-Urach. Für Vermehrung des Fahrbetriebs-Materials werden 4 100 000 M. gefordert.

Zuffenhausen, 8. März. In Anwesenheit des Königs und der Königin sowie der Herzogin Wera nebst Gefolge, des Kultusministers v. Weizsäcker und mehrerer Staatsbeamten fand heute vormittag die Einweihung der von Oberbaurat Dolmetich mit einem Gesamtaufwand von 208 000 M. erbauten Pauluskirche statt. Vor dem Eintritt in die Kirche überreichte der König, nach einer Ansprache des Baumeisters, dem Pfarrer Seeger den Schlüssel mit den Worten: Mit den besten Wünschen für das neue Gotteshaus, das so schön erstanden ist, reiche ich Ihnen den Schlüssel hierzu. Die Weiherede hielt Defan Kolb, die Festpredigt Pfarrer Seeger. Prälat v. Berg schloß mit einer Ansprache und einem Gebet den Festgottesdienst, in dessen Verlauf zwei Kinder auf den Armen der Majestäten, die bei den Kindern Patenstelle übernommen hatten, auf die Namen Wilhelm und Charlotte getauft wurden. Nach dem Gottesdienst besichtigten die hohen Herrschaften die Kirche und sprachen dem Erbauer derselben ihre Anerkennung aus. Die Kirche ist in romanischem Stile gehalten, sie hat 1030 Sitzplätze und gerichtet in ihrem Gesamtbilde der Gemeinde, deren Straßen aus Anlaß des Festes mit Fahnen, Tannenbäumen und Guirlanden anmutig geschmückt waren, zur Zierde.

„Sehr sorgsam, aber wenig genug gefunden, gab Schwarz zur Antwort, ein Schlüsselbund und eine Börse auf den Tisch legend. „Sechs Mark und 53 J Inhalt,“ setzte Schwarz hinzu.

„Und wie benimmt sich Feilner?“

„Seit etwa einer Stunde erscheint er sehr unruhig, ihm mag doch wohl der Gedanke gekommen sein, daß etwas Besonderes gegen ihn im Werke ist. Vor einer halben Stunde hat er gefragt, weshalb er nicht abgeführt werde, er sehne sich nach Ruhe.“

„Nun, die wird er in der nächsten Zeit noch genug haben,“ gab ich zur Antwort. „Und nun, lieber Schwarz, habe ich noch einen Auftrag. Wenn Sie von Friedrichsgracht zurück sind, dann suchen Sie den Fremdenführer Winkelmann auf und bringen denselben zu mir her, Sie können sich dazu wieder der Droschke Nr. 2007 bedienen; sollte ich nicht mehr hier sein, so hinterlasse ich Ihnen, wo Sie mich treffen.“

Feilner wurde mir ins Bureau gebracht, er verbeugte sich gegen mich, ich möchte sagen „würdevoll“, er schien sich gar nicht von den pastoralen Bewegungen und Redeweisen, denen er in der jüngst vergangenen Zeit jedenfalls immer gehuldigt hatte, freimachen zu können.

„Ich sah den Mann erst prüfend lange an; ohne eine Miene zu verziehen, erwiderte er den Blick; endlich sagte ich: „Sie haben heute Unglück gehabt, Feilner, Sie sind abgeführt worden —“

Münzingen. In der Landtagswahl siegte, wie schon mitgeteilt, der Demokrat Reichling mit 2518 Stimmen über den Kandidaten des Zentrums, Schmid, auf welchen 2036 Stimmen gefallen sind. Die Zahlen der Hauptwahl vom 20. Februar lauteten: Zentrumskandidat Schmid 1663, Demokrat Reichling 1556, Bauerabwähler Hermann 1443 Stimmen. Außerdem waren ca. 50 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Das obige Resultat zeigt, daß die Volkspartei im zweiten Wahlgang um etwa 1000, das Zentrum nur um ca. 400 Stimmen gestiegen ist und daß nur etwa der fünfte Teil der Bauernbündler die Aufforderung der bündlerischen Zeitung, für den Zentrumsmann einzutreten, befolgt hat.

Die württ. Volksztg. schreibt: Der Reichspost ist in ihrer Nummer 53 ein köstliches Stücklein gelungen. Sie bringt es da nämlich fertig, zuerst eine kräftige Aufforderung zu Gunsten der Wahl des Zentrumskandidaten abzugeben; unmittelbar dahinter legt sie einen Departell angeblich gegen die portellose Presse, in Wahrheit aber gegen ein liberales Blatt und in Zusammenhang damit gegen den Abg. Hieber, und wiederum hart daneben veröffentlicht sie den Aufruf des — Evangelischen Bundes zum Kampf gegen die Jesuitenzulassung und gegen den Ultramontanismus. Mehr in einer Nummer zu verlangen, wäre unbillig.

Heilbronn, 7. März. Oberbürgermeister Hegelmaier begeht in nächster Zeit die Feier seiner silbernen Hochzeit und es wurde in der letzten Gemeinderatssitzung, welche während der Abwesenheit des Oberbürgermeisters unter dem Vorsitz des Hrn. Gemeinderats Kögel stattfand, von dem letzteren die Anregung gegeben, daß von Seiten der Gemeindevertretung, wie es bei einem solchen Anlaß in allen Städten üblich ist, eine Begrüßung und Ehrung für die Familie des Oberbürgermeisters stattfinden sollte. Die demokratische Mehrheit des Gemeinderats lehnte jedoch diesen Vorschlag ab, offenbar als Demonstration gegen die Ordensauszeichnung, welche dem Oberbürgermeister vor kurzem zu teil geworden ist.

Erholungsheim für Verkehrsbeamte. Die Vereinigung der württembergischen Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes, Bezirk Stuttgart, versammelte sich letzten Samstag im Charlottenhof, um über die Errichtung eines eigenen Erholungsheims zu beraten. Der Obmann, Postsekretär Dann, wies in längerer Ausführungen darauf hin, daß für die Verkehrsbeamten, deren aufreibender Dienst eine zeitweilige Erholung nötig mache, die Errichtung eines Erholungsheims dringend notwendig sei. Redner unterbreitete der Versammlung folgende Vorschläge: Das Erholungsheim für Verkehrsbeamte soll als geräumiger Bau mit umfassenden Gartenanlagen in dem nahe bei Waiblingen am Ausläufer des Schönbusch gelegenen reizenden Orte Rohr entstehen (500 Meter Meereshöhe) und soll etwa 60 Betten erhalten. Um das Heim gleich von Anfang an lebensfähig zu erhalten, soll gleichzeitig mit demselben ein Restaurant verbunden werden, das den Ausflüglern von Stuttgart und namentlich den Verkehrsbeamten mit ihren Familien gute Unterkunft zu mäßigen Preisen bietet. Das Erholungsheim ist selbstverständlich auch für Recon-

„Unglück?“ wiederholte er, mit den Achseln zuckend, wie mich bedauernd, „meiner Auffassung nach nenne ich es nicht Unglück, ich bin zufrieden, daß es endlich so gekommen ist, und nun die immerwährende Angst, in der ich lebte, ein Ende hat,“ sagte er, und ein tiefer Seufzer hob seine Brust.

„Mir erschien es aber heute mittag, als Sie der Beamte schon gefaßt hatte, daß Sie anderer Anschauung waren, denn Sie machten einen gewaltigen Satz, um durch schnelligste Flucht Ihre Freiheit wieder zu gewinnen.“

„Es war die augenblickliche Ueberraschung, Herr Kommissar: glauben Sie sicherlich, einige Augenblicke später wäre ich zurückgekehrt,“ sagte Feilner mit betauerndem, fast feierlichem Ausdruck. „Ich finde es nur roh, daß der Beamte mich mit der Krücke seines Stodes zurücktrieb, ich bin doch kein Tier,“ setzte er sehr indigniert hinzu, während ein Zug tiefstiller Entrüstung sich auf sein Gesicht lagerte.

„Ich hatte den vor mir Stehenden auch nicht einen Moment unbeachtet gelassen, ich mußte mir sagen, daß ich einen vollendeten Schauspieler vor mir hatte, der allerdings seine Studien nicht auf der Bühne, wohl aber mit großem Erfolge im Buchhause gemacht hatte.“

„Ich kann Ihnen nur beipflichten, es war nicht hübsch, wie der Beamte, er heißt Schwarz, Sie festhielt, aber er hat eigentümliche Manieren, ich muß es Ihnen anheimstellen, sich bei der kompetenten Behörde darüber zu beschweren.“

valeszenten bestimmt; außerdem sollen, soweit es der Raum erlaubt, auch fremde Erholungsbedürftige Aufnahme finden. Da die Vereinigung nicht in der Lage ist, das Erholungsheim aus eigenen Mitteln zu erstellen, so soll aus ihrer Mitte heraus eine Baugenossenschaft gegründet werden, deren Mitglieder sich mit Anteilscheinen zu 50 und 100 M. — die ersten zwei Jahre unverzinslich — beteiligen. Das Erholungsheim würde auf etwa 120 000 M. zu stehen kommen. — Die Versammlung war sich über die Notwendigkeit der Errichtung eines solchen Hauses einig, nur über die Platz- und Organisationsfrage gingen die Meinungen weit auseinander. Es wurden sofort für 5000 M. Anteilscheine gezeichnet und beschlossen, zunächst die Kollegen im Lande zur Beteiligung aufzufordern.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. März. Die Bitterung, welche seit Wochen auffallend mild war, hat in den letzten Tagen einen mehr winterlichen Charakter angenommen. Scharfe Winde brachten in den höheren Lagen da und dort leichten Schneefall. Heute an 40 Ritter haben wir nach fast frostiger Nacht heiteren Sonnenschein. Von den alten Bauernregeln für März lautet bekanntlich eine (s. Nr. 35 ds. Bl.): „Wie die 40 Ritter das Wetter gestalten, so wird es noch 40 Tage anhalten“, und weiter heißt es: „Im Märzten kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein“, ferner „Wenn im März viel Winde wehn, wirds im Maien warm und schön“. Das heutige Wetter ist also vielversprechend.

□ Loffenau. Der hiesige Militärverein hat das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs hier in feierlicher Weise begangen, morgens durch Tagwache mit Pöllererschüssen, Beden durch Tamboure; um 10 Uhr Festgottesdienst, abends 7 Uhr Bankett bei Kamerad Lust z. Adler. Der Vorstand, Kamerad Emil Fieg, eröffnete mit einer gutgedachten, fernigen Ansprache das Bankett und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, ferner gedachte Kam. Schriftführer Kyre mit ehrenden Worten Ihrer Maj. der Königin und brachte ein Hoch auf Ihre Maj. aus. Weitere Toaste wurden vom Vorstand auf die anwesenden H. Schultheiß Schweikart und Gemeindeförster Schoefer ausgebracht; auch gedachte der Vorstand des verstorbenen Kameraden Karl Wöhrmann z. Sternen, an welchem der Verein ein eifriges und opferwilliges Mitglied verloren hat. Zu dessen ehrendem Andenken erhoben sich die Kameraden von den Sigen. Die Kameraden unterhielten sich bei vorzüglichem Stoff von Freibier bis zur frühen Morgenstunde. Toaste wurden noch ausgebracht auf den Hrn. Vorstand durch Kam. Acciser Adam, auch dankte Hr. Gemeindeförster Schoefer dem Vorstand für seine Einladung und wünschte, daß der Verein unter seiner jetzigen Leitung blühen und gedeihen möchte.

Pforzheim, 7. März. Der Maurermeister Heim in Birmenberg wurde verhaftet. Er ist verdächtig, mehrere in den letzten Jahren vorgekommene Brände gelegt zu haben. Heim ist etwa 32 Jahre alt, verheiratet und stammt von Haugstett bei Calw.

„Wollen Sie vielleicht gütigst ein Protokoll darüber aufnehmen?“ sagte jetzt Feilner sehr eifrig.

„Für diesen Augenblick habe ich dafür keine Zeit,“ gab ich, über diese Frechheit empört, aber mich mit Gewalt zur Ruhe zwingend, trocken zurück, „vielleicht morgen. Nun, Feilner, möchte ich wissen, wo Sie gewohnt und auf welchen Namen Sie sich haben anmelden lassen. Ich kann mir nämlich sagen, daß Sie auf den Namen „Feilner“ nicht angemeldet sind.“ — Er nickte mir schweigend Bestätigung zu.

„Sie scheinen, lieber Feilner, mir keine Antwort geben zu wollen, und es ist gut für Sie, daß Sie es noch nicht gethan haben, damit ich Ihnen noch eine Bemerkung zur strengen Beachtung empfehlen kann. Wenn Sie mir Antwort geben, hüten Sie sich ja, mir Lügen aufzubinden, schicken Sie mich nicht in den April, ich bin in dieser Beziehung sehr empfindlich, und sollten Sie diese meine zu Ihrem Besten ausgesprochene Warnung nicht streng beobachten, so könnten Sie vielleicht zur Zeit es inne werden, daß ich mich nicht ungestraft necken lasse.“

(Fortsetzung folgt.)

(Gegen Kalk im Auge.) Kalk im Auge verursacht unsägliche Schmerzen und hat oft sogar den Verlust der Sehraft zur Folge. Nach der „Zundgrube“ besteht ein einfaches, sofort den Schmerz beseitigendes Mittel im Auswaschen des beschädigten Auges mit Zuckersüßwasser. Der Kalk geht mit dem Zucker eine chemische Verbindung ein, welche die ätzende Wirkung der ersteren alsbald aufhebt.

Dermisches.

Aus Kasatt wird den Blättern folgender eigenartige Unfall gemeldet: Am 1. März gegen 10 Uhr abends fuhren drei Herren aus Mannheim mit einem Automobil, von Baden-Baden kommend, durch den Iffezheimer Wald. Von zwei Rehen, die über den Weg sprangen, kam eines unter das Automobil, wodurch dasselbe umfiel. Einer der Insassen erlitt dabei einen Beinbruch, während die beiden anderen mit leichten Verletzungen davonkamen. Das Reh blieb tot liegen.

Marlirchi, 5. März. Nicht wenig erstaunt war hier vorgestern ein Geistlicher, welcher einen Knaben während des Religionsunterrichts mit einem Hundertmarkschein spielen sah und bei weiterem Nachsehen noch vier andere Hundertmarkscheine im Besitz des Knaben vorfand, von deren Wert das Kind keine Ahnung hatte. Die unvorsichtigen Eltern hatten die Scheine nämlich in einem Schulbuch aufbewahrt, das der Knabe mit zur Schule nahm. Hoffentlich sind die Eltern durch den Vorfall belehrt worden, daß ein Schulbuch nicht der richtige Aufbewahrungsort für Banknoten ist.

Saulny (Landkreis Reß), 4. März. Wir lesen in der „Lothr. Ztg.“: Der Zufall hat manchmal lustige Launen. Den Briefmarkensammlern war vor einigen Tagen empfohlen worden, die Marken, welche am gestrigen Tage mit 3. 3. 03. gestempelt wurden, zu sammeln. In einer hiesigen Familie konnten die Eltern ihre „Kinderjammung“ um ein gerade wegen der Zahl 3 merkwürdiges „Exemplar“ bereichern. Um 3 Uhr morgens wurde ihnen ein kleines Mädchen geboren, sodaß das Geburtsdatum lautet: 3. 3. 03. 3 Uhr morgens. (Vielleicht genau 3 Uhr 3 Minuten.) Es ist das 3. Kind der Familie und hat 3 hübsche Vornamen erhalten. Wer stellt der Kleinen das Horoskop?

Die Abergläubischen sind nicht gut auf das Jahr 1903 zu sprechen. Allein drei Freitage — an und für sich schon „Unglückstage“ — fallen auf den 13. — Und wenn man die Quersumme von 1903 zusammenzählt, bekommt man die Zahl 13. Eine ganze Menge solcher, die nicht alle werden, werden aus dem Grunde in diesem Jahre nichts Bedeutendes für ihr Leben vornehmen, weder einen Besitz kaufen, noch eine Heirat schließen.

(Der reinlichste Fürst.) Aus Heidelberg wird geschrieben: Im Abendblatt der „Frankf. Ztg.“ war in einer Mitteilung über das Jubiläum der Ruperto-Carola die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Hundertjahrfeier des Anfalls Heidelbergs und der rechtsrheinischen Pfalz an Baden wohl aus Rücksicht auf den bayerischen Nachbar nicht besonders begangen werde. Daß die Wittelsbacher lange Jahre

den Verlust des schönen Landes nicht verschmerzen konnten, daß sie keine Mittel unversucht ließen, um wieder in seinen Besitz zu gelangen, ist bekannt, und die Mannheimer und Heidelberger wußten wohl die mannigfachen Gnadenbeweise, die ihnen Ludwig I. von Bayern angedeihen ließ, namentlich einige Denkmäler in sehr fragwürdigen Gestalten, nach ihrem wahren Wert und nach den Absichten des königlichen Stifters zu würdigen. Aus diesen Bestrebungen und Stimmungen heraus wurde in jener Zeit die politische Scherzfrage und Antwort geboren:

„Wer ist der reinlichste Fürst?“
„Der König von Bayern, er will immer baden!“

Der Regiermeister Wamperl ist trotz seines brutalen Gewerbes ein seelenguter Kerl. Sein einziger Fehler sind seine enorm großen Hände, die seinen Freunden einen steten Anlaß zu mehr oder weniger gewählten Anspielungen geben. Das Aergste ist ihm aber jüngst am Bahnhof passiert, als er zu einem Nachmittagsausflug seine Svezl erwartete. Wie ein Fels stand er da, mit seinen mächtigen Fäusten, die in eigens fabrizierten hellgelben Glaces staken. Ein alter Dienstmann, wohl etwas kurzfristig, näherte sich ihm, zog die Mütze und meinte, auf die „Hellgelben“ weisend: „Der i Wahna vielleicht d' Handlofferln tragen?“

Mit der Herstellung des Kneipp'schen Malz-Laffees scheint viel Geld verdient zu werden. Die Firma, welche diesen Kaffee fabriziert, zahlte für die Berechtigung, ihn „Kneipp'schen Malz-Laffee“ nennen zu dürfen, an Kneipp, resp. dessen Nachlaß, 400 000 Mark. Es wird auch Kneipp'sches Brennholz-Haarwasser hergestellt. Das Flüsschen kostet den Fabrikanten 5 „/“, es wird aber für 40 und 80 „/“ verkauft. Ein Bruder-Orden erhält davon 3 Prozent. Der Drogist Ernst Kocks in Wiesbaden, der sein Haarwasser Kneipp'sches Haarwasser nannte, ohne die Berechtigung dazu zu haben, wurde soeben von der Strafkammer Wiesbaden zu 150 „/“ Strafe verurteilt.

(So muß es kommen!) In der „Tägl. Rundschau“ (Nr. 79) wird angezeigt: „Witwer sucht, gestützt auf die beste Empfehlung seiner bisherigen Köchin, welche acht Jahre bei ihm hausgehalten hat und zu Ostern heiratet, eine ältere Köchin oder Witwe mit guten Zeugnissen aus ähnlicher Stellung.“ Jede ordentliche Herrschaft sollte, so bemerkt der „Kladderadatsch“ dazu, ein Herrschaftsbuch haben, damit die abgehenden Dienstmädchen ihr ein Zeugnis hineinschreiben können.

(Das Verschluden des Zigarettenrauches.) Ueber die schädlichen Folgen des Verschludens von Zigarettenrauch schrieb vor einiger Zeit ein Korrespondent in „Chambers Journal“. Er bemerkt, daß durch das Verschluden die Nikotindämpfe in enge Verührung

mit dem Nervensystem gebracht werden, und daß eine augenblickliche Herzlähmung die Folge sein kann. Er erzählt dann folgenden Fall: Ich erinnere mich sehr gut an die Erfahrung mit einem achtzehnjährigen jungen Menschen, den man lehrte, zum erstenmal den Rauch einer Zigarette einzuzatmen. Eines Nachmittags überredeten einige Freunde ihn zu dem Versuch, und er gab nach. Fast in demselben Augenblick fiel er der Länge nach in eine todähnliche Ohnmacht auf den Fußboden; er wurde leichenblaß, und sein Puls ging schwach und unregelmäßig, so daß die Anwesenden eine Zeitlang in großer Furcht schwebten. Natürlich kam er wieder zu sich. Einen oder zwei Tage später versuchte er das Einatmen wieder mit einem nicht ganz so schlechten Erfolg, und infolge weiterer Versuche ist er jetzt ein Slave seiner Gewohnheit. Des Weiteren sagt der Verfasser, daß man in Paris sogar das Zigarettenrauchen während der Mahlzeiten eingeführt hat, und daß, abgesehen von den sonstigen verberlichen Folgen des Rauchverschludens, die betreffenden Raucher auch für die Erkrankungen der Lunge besonders empfänglich sind.

Unter dem Schlagwort („Die widerspruchsvollen Deutschen“) reproduziert die „Kölnische Volkszeitung“ folgende Bemerkung eines Franzosen: „O, ist seltsamer, widersprechender Gebrauch aben die Deutsche. Erst gießen er Rum in Bowl, su malen es stark, dann thun er Wasser inein, su mulen es swach, dann geben er Zitron, su malen es sauer, und wieder Suler, su malen es süß. Und dann eben er die Glas 'od und sagen: Ja bringe es Ihnen, und dann — trinken er es selber!“

[Zunmer klassisch.] „Könnte man nicht Ihre Gattin betwegen, Herr Silberstein, ein Liedchen vorzutragen?“
— „Fordere Niemand mein Schicksel zu hören!“

[Kinderlogik.] Vater: „Merke Dir, Papi, daß man nie lügen darf; als ich Dein Alter hatte, konnte ich überhaupt nicht lügen!“ — Ja, siehst Du, sonst hättest Du es gewiß auch gethan!“

Gedankenplitter.

Das wahre Glück ist die Genügsamkeit; und die Genügsamkeit hat überall genug.

Das eben könnte viel heiterer sein, wenn die Menschen es ernst nehmen wollten.

Es sind nur die kleinen Steine, über die man stolpert; den großen geht man aus dem Wege.

Reklameteil.

Mefmer's Thee

G. Sägenstein Nachf., Reuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Reuenbürg.

An die Ortsarmenbehörden.

Die Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis hat am 2. ds. Mts. beschlossen, an dem Aufwaud auf sämtliche in Art. 21 des Gesetzes vom 17. April 1873 genannte Kategorien von ortsarmlen Hilfsbedürftigen, also auf Geistesranke, Geisteschwache oder an Epilepsie oder an ähnlichen Krankheiten leidende Personen, sowie auf Taubstumme und Blinde vom 1. April 1903 an drei Viertel auf den Landarmenverband zu übernehmen. Die Ortsarmenbehörden werden hievon behufs Berücksichtigung bei Aufstellung der Armenetats in Kenntnis gesetzt mit dem Anfügen, daß voraussichtlich die Leistungen der Amtskorporation für solche Kranke künftig wegfallen werden.

Den 5. März 1903. R. Oberamt.
Kälber.

Kapsenhardt.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. März ds. Js. nachmittags von 2 Uhr an

kommt auf hiesigem Rathaus aus den hiesigen Gemeindefeldungen zum Verkauf:

4 Stück Langholz II. Kl. mit 7,28 Fm. Tannen und Fichten,	
81 „ „ III. Kl. mit 91,86 Fm. do.	
249 „ „ IV. Kl. mit 146,32 Fm. do.	
26 „ „ V. Kl. mit 5,85 Fm. Tannen,	
3 Klöße I. u. II. Kl. mit 1,34 Fm. Fichten,	
1 Klotz I. Kl. mit 0,68 Fm. Buche,	
63 Stück Hag- u. Hopfenstangen II., III. u. IV. Kl., sowie	
42 Nm. gemischtes Nadelholz,	

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Kapsenhardt, den 7. März 1903. Gemeinderat.

Stadt Wildbad.

Infolge Nachgebots wiederholter

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 14. März d. Js., vorm. 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald I Meistern Scheidholz
Normal und Ausschuß:

7 Stück forchenees u. tannenees Stammholz IV. Kl. mit 2,47 Fm. Sägholz I.—III. Kl. m. 2,94 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 1 f großer Ranz, Abt. 2 f Laiestraig, Abt. 3 f Eberhardssteig Normal und Ausschuß:

104 Stück forchenees und tannenees Stammholz I.—IV. Kl. mit 69,98 Fm.

105 „ „ Sägholz I.—III. Klasse mit 99,13 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 2 f Laiestraig

5 Stück eichenees Stammholz IV. u. V. Kl. mit 1,26 Fm.

Stadtwald 4 Linie Abt. 4 b d oberer Wächlerweg
Normal und Ausschuß:

655 Stück tannenees und forchenees Stammholz II.—V. Kl. mit 166,85 Fm.

29 „ „ Sägholz I.—III. Kl. mit 8,71 Fm.

Stadtwald 6 Regelthal, Abt. 2 f Schwenke
Normal und Ausschuß:

604 Stück tannenees und forchenees Stammholz I.—IV. Kl. mit 581,23 Fm.

12 „ „ Sägholz I.—III. Kl. mit 8,45 Fm.

Stadtwald 4 Linie, Abt. 6 b Buchbusch
Normal und Ausschuß:

58 Stück tannenees Stammholz III. u. IV. Kl. mit 20,76 Fm.

8 Sägholz I.—III. Kl. mit 2,64 Fm.

Den 7. März 1903. Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

R. Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 19. März d. Js. vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II. 48 Bord. Nageltelberg, 93 Kollwasserhof, 94 Borderes Spedenteich, 98 Borderes Eulenloch und 112 Hintere Wanne und zwar Km: 10 buchene und 4 Nadelholz-Scheiter; 6 Nadelholz-Prügel; 30 eichene, 78 buchene, 3 birtene und 144 Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 47 eichenees, 86 buchenees, 18 birtenees u. 490 Nadelholz-Anbruch- und Abfallholz; 17 buchene und 227 Nadelholz-Reisprügel. Das Eichenholz sitzt in Abt. II. 93 Kollwasserhof an der Gränzhüttersteige; das Buchenholz (in der Hauptsache) in II. 112 Hintere Wanne an der Baurenbergsteige.

Das anerkannt beste **Milch- und Mastpulver** für Rindvieh, Schweine, Schafe u. s. w. ist **„Bauernfreund.“**

Von Th. Lauser in Regensburg. Die Niederlage für Wildbad u. den Bezirk empfiehlt

Chr. Schmid, Feilenhauer,
Wildbad.



Waldrennach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. März d. J. nachmittags 2 Uhr

Kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindevaldungen zum Verkauf:

Tannen-Langholz:

287 St. mit 8,77 Fm. II., 14,82 III., 16,29 IV., 34,42 V. Kl.

Fichten-Langholz:

105 Stück mit 3,29 II., 39,33 III., 23,84 IV., 1,93 V. Kl.
1 Sägholz 1,02 II. Kl.

Eichen-Langholz:

20 Stück mit 0,86 I., 0,88 II., 1,71 III., 2,99 IV., 0,99 Fm. V. Kl.

2 Buchen mit 0,78 Fm. II. Kl.

Stangen:

Baustangen 16 St. I., 4 St. II., 1 St. III. Kl.

Breimbholz:

35 Nm. tannene und forchene Prügel, 31 Nm. eichene Prügel, 4 Nm. eichene Scheiter.

Abfuhr günstig. Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 6. März 1903.

Schultheißenamt.

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schluss.

Gebet- u. Erbauungsbücher,

Völker und Benzinger:

Geistliche Lieder mit Melodien,
Choralbuch, Heim, Männerchöre,
Christliche Vergißmeinnicht

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Ein kräftiger

Junge

aus achtbarer Familie, welcher die Bäckerei und Konditorei gründlich erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen auf Ostern angenommen. Näheres

Karl Fr. Höll,
Bäckerei und Konditorei,
Westl. Karl Friedrichstr. 100,
Pforzheim.

Gesucht für die Saison in ein Hotel eine tüchtige

Wäscherin

und

1 Spülerin

bei gutem Lohn.

Angebote unter Chiffre M. 540 befördert die Exped. ds. Bl.

Geld-Offert.

Wer sofort oder später ein größere oder kleinere Darlehensposten gegen solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorgemerkt.

Passende Gesuche werden rasch und billigt erledigt, auch laufende Zielerforderungen gekauft durch Karl Roller, Heilbronn a. N. Hypothekengeschäft.

Regeln

für die

deutsche Rechtschreibung

nebst Wörterverzeichnis,

mit einem Anhang über die Satzzeichen,

herausgegeben im Auftrag des Königl. württemb. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens,

Preis 20 Pfennig,

ebenjo:

Erbe (Rektor des Gymnasiums in Ludwigsburg)

Wörterbuch

der

deutschen Rechtschreibung

(Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart)

Preis 50 J und M. 1.50

empfohlen von

C. Meeh.

Vangenbrand.

Zwangs-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am
Mittwoch den 11. ds. Mts.
mittags 1 Uhr

7 Betten, 5 Kästen, 2 Waschtische, 2 Nachttische, ca. 325 Liter Schillerwein und ca. 80 Liter Zellerrotwein öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher C. A. r.

1 Badeofen,

1 kupferner Waschkessel,
mehrere große

Waschzuber,

alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen

Sanatorium Schömburg.

Neuenbürg.

Wegen Erkrankung wird auf einige Wochen ein

Dienstmädchen

oder ein Laufmädchen gesucht.
Frau Emilie Löss Witw.

Graveur-Lehrling.

Ein ordentlicher Junge wird bei tüchtiger Ausbildung auf Ostern angenommen.

August Kürle, Graveur
Pforzheim,
Rennfeldstraße 28 parterre.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht

Statt jeder besonderen Anzeige:
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Bubens wurden hoch erfreut
Gustav Karcher
und Frau.
Stuttgart, 8. März 1903.

Eine großtrüchtige, jüngere
Ziege
hat zu verkaufen
Karl Süss
in der Lederfabrik Birkenfeld.

Neueste Formul.
Nachweisungen für eingeschriebene Hilfskassen sind zu haben bei
C. Meeh.

Für den Jahrmarkt!

Wer gut und billig kaufen will, findet

die größten Vorteile in:

Damen-Kleiderstoffe

reine Wolle 0.70, 0.90, 1.—, 1.20 bis 6.— M. pr. Meter,

Unterröckstoffe in jeder Art,

Flanell, Velourflanell,

Halbflanell für Hemden

pr. Mtr. 25, 30, 35, 45, 55-65 J.

Schürzenzeuge,

waschechte Qualitäten, alle Breiten und Preislagen,

Bettkattune u. Kölsch

pr. Meter 30, 38, 42 J. r.

Handtücher, weiß u. grau

pr. Meter 9 J und höher,

Halbleinen

pr. Meter von 45 J an.

Zur Einsegnung:

schwarze u. weiße Kleiderstoffe von 70 J an. Reine Wolle.

Fertige Unterröcke

weiße, gestickte und farbige,

Schwarze Schürzen,

Tuche und Burkins

von M. 1.90 pr. Meter an bis zu den besten Qualitäten.

Denkbar größte Auswahl.

Weißer Hemden

Kragen, Manschetten, Kravatten,

Tricot-Hemden, -Unter-

hosen u. -Unterjaden.

Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und staubfrei,

Tischteppiche, Bettvorlagen, Betteppiche,

Pferdedecken, Felle,

Vorhangstoffe und Rouleaux

weiß und farbig in allen Breiten

bei

Gustav Sommer

Westliche Pforzheim früher
Karl Friedrichstr. 17. Zimmermanns Laden.

Reichste Auswahl!



Billigste Preise!

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.